



Thema: Prater Wien

Autor: VON ELIAS NATMESSNIG, Josef Gebhard



Leopoldstadt. Wegen Unregelmäßigkeiten bei der Auszählung muss die Bezirksvertretungswahl im zweiten Bezirk wiederholt werden. Während Grün und Blau um Platz zwei kämpfen, bahnt sich beim Platzhirsch SPÖ eine Erneuerung an.

Wahlkampf im Schatten des Riesenrads

„Wenn in der Leopoldstadt alles so unsicher ist, wieso wohnen Sie noch da?“

Streitgespräch. Grün und Blau rittern im 2. Bezirk um den zweiten Platz. Deren Spitzenkandidaten lieferten sich beim Treffen mit dem KURIER am Praterstern heftige Wortgefechte

VON **ELIAS NATMESSNIG**
UND **JOSEF GEBHARD**

Immer Ärger mit den Wahlkuverts. Nicht nur bei der Bundespräsidentenwahl auch in der Leopoldstadt sorgen schadhafte Wahlkarten für Ärger. Im Unterschied zur Präsidentschaftswahl können im zweiten Bezirk aber alle fehlerhaften Wahlkarten getauscht werden. Auch weil die Wiener Wahlordnung anders ist als im Bund, kann die Wahl plangemäß am 18. September stattfinden.

Da wie dort lautet das Match Grün gegen Blau. Da in der Leopoldstadt beim letzten Urnengang die Grünen mit nur 21 Stimmen vor der FPÖ auf den zweiten Platz kamen, geht das Duell in die nächste Runde (siehe auch Interview rechts). Und obwohl die SPÖ 16 Prozentpunkte vor den beiden lag, starten die Blauen eine Kampfansage: Sie wollen den Bezirksvorsteher holen.

Rote Kernzone

Die SPÖ nimmt die Wahl nicht auf die leichte Schulter. „Das ist für uns keine gmahte Wiesen“, warnte schon vor Wochen Parteimanagerin Sybille Straubinger. Daher wird in der entscheidenden letzten Woche auch viel rote Prominenz in der Leopoldstadt erwartet. Neben Bundes-

kanzler Kern oder Verteidigungsminister Doskozil wird auch Bürgermeister Michael Häupl in den Ring steigen. Die Mobilisierung der Stammwähler sei die größte Herausforderung der SPÖ, sagt Häupl. Denn der Bezirk habe sich gut entwickelt. „Daher müssen wir den Menschen sagen: Ihr habt einen guten Vorsteher. Daher geht wieder hin und wählt den Karlheinz Hora“, sagt Häupl.

Der Unterstützte gibt sich kampfbetont: „Ich werde die Leopoldstadt sicher nicht der FPÖ überlassen“, sagt Hora. Für den 59-jährigen Politprofi könnte es die letzte Wahl sein. Denn bei der Bezirksparteikonferenz im März 2015 wurde beschlossen, die Partei zu verjüngen. Intern soll sogar die Order gelten, dass mit 60 Jahren Schluss ist. Da ist es nur logisch, dass auf den neuen Wahlplakaten Hora mit seiner neuen Stellvertreterin Astrid Rompolt zu sehen ist. Sie dürfte als Nachfolgerin aufgebaut werden.

Schwarze Sorgen

Für die ÖVP geht es indes darum, nicht noch mehr Stimmen zu verlieren. Auf 6,87 Prozent kamen die Schwarzen und blieben damit knapp vor den Neos Vierter. Daher setzt die ÖVP auf Prominenz: Allen vor-

an Landesparteichef Gernot Blümel, der bei jeder Veranstaltung mit dabei ist. Vergangene Woche war Familienministerin Sophie Karmasin zu Gast, am Mittwoch wird Innenminister Wolfgang Sobotka erwartet. Der schwarze Spitzenkandidat wäre übrigens Unternehmer Hubert Pichler. In den letzten Aussendungen der ÖVP kam sein Name nicht einmal mehr vor.

Ähnlich geht es Neos-Spitzenkandidat Christian Moritz. Auch er kämpft mit dem Bekanntheitsgrad und braucht die Unterstützung der Landespartei.

Besonders spannend ist in der Leopoldstadt das Rennen um Platz zwei zwischen den Grünen und FPÖ: Der KURIER bat die Spitzenkandidaten Uschi Lichtenegger und Wolfgang Seidl zum Streitgespräch.

KURIER: Herr Seidl, wir sitzen gerade im Gasthaus Hansy am Praterstern – wollen Sie den Gästen hier das Bier verbieten?

Wolfgang Seidl: Überhaupt nicht. Wir fordern ein Alkoholverbot im öffentlichen Raum. Konkret am Praterstern. Solche Verbote gibt es ja schon in Eisenstadt, Innsbruck und in Graz.

Uschi Lichtenegger: Das ist realitätsfremd. Wir verlagern mit einem Verbot das Prob-

lem bloß an die Polizei. Wen erwischen wir damit?

Seidl: Was sich am Praterstern abspielt, lesen wir jeden Tag in den Medien. Wir haben Vergewaltigungen und Massenschlägereien.

Lichtenegger: Wollen Sie mir wirklich unterstellen, dass ich mit einem Mann sympathisiere, der eine Frau vergewaltigt? Wollen Sie auf diesem Niveau weiterdiskutieren?

Seidl: Das mache ich nicht, ich spreche das aus, wie sich die Leute dort fühlen.

Die Grünen sehen keinen Handlungsbedarf am Praterstern?

Lichtenegger: Natürlich. Erstens eine Umgestaltung, damit der Platz wieder offen ist und sich die Menschen wieder wohl und sicher fühlen. Zweitens noch mehr Sozial-

arbeiter und weniger Polizei. Und drittens ein Orientierungssystem.

Seidl: Klar brauchen wir mehr Sozialarbeiter. Weniger Polizei ist aber ein Wahnsinn.

Lichtenegger: Es sind täglich 100 Polizisten dort. Das Unsicherheitsgefühl der Menschen rührt auch daher, dass ihnen suggeriert wird, dass der Platz so unsicher ist. Wenn Sie sagen, dass in der Leopoldstadt alles so unsicher ist, wie-

Thema: Prater Wien

Autor: VON ELIAS NATMESSNIG, Josef Gebhard

so wohnen Sie noch da?

Seidl: Der Praterstern ist ein Angstraum. Ich kenne niemanden außer Sie, der sich hier wohl fühlt.

Die Grünen wollen eine Verkehrsberuhigung der Praterstraße. Macht das Sinn, wo sie doch die Verbindung von der Donaustadt ins Zentrum ist?

Lichtenegger: Die Geschäftsleute sind zu uns gekommen und haben gesagt: Macht's was. Wir haben uns das angeschaut, es wurde eine Analyse gemacht. Wir freuen uns, dass jetzt darüber diskutiert wird. Wir wollen aber nicht vorgreifen. Wie die Straße aussehen soll, ist Sache der Bewohner und Geschäftsleute.

Seidl: Die Grünen wollen, dass eine Fahrspur wegkommt. Glauben Sie, dass wir damit weniger Stau haben?

Lichtenegger: Auf der Praterstraße gibt's noch Luft nach oben, sie soll attraktiver werden. Wir müssen Angebote schaffen, damit die Leute auch auf die Öffis umsteigen. Die Bewohner an der Praterstraße leiden unter Staub und Lärm.

Herr Seidl, sollten die FPÖ Zweiter werden. Werden Sie dann stv. Bezirksvorsteher?

Seidl: Ich kandidiere, um Bezirksvorsteher zu werden. Wenn wir nur zweite werden, werden wir einen tollen Kandidaten für diesen Job finden.

Ist das nicht Wählertäuschung?

Seidl: Ich trete das Amt des Bezirksvorstehers an, wenn wir erster werden.

Lichtenegger: Bleiben wir realistisch. Die SPÖ hat 16 Prozentpunkte Vorsprung. Da kann man dem Herrn Hora schon gratulieren. Er wird Bezirksvorsteher bleiben.

Seidl: Dann gratulieren Sie ihm halt. Ich hätte ganz gerne sein Amt. Ich freue mich schon auf die Angelobung – wenn Sie mir gratulieren.

Bei der kommenden Wahl geht es primär um den Posten des

zweiten stv. Bezirksvorsteher. Soll dieses Amt nicht abgeschafft werden?

Lichtenegger: Schauen Sie, es gibt einen Bundeskanzler und einen Vizekanzler. So stellen wir uns das auch für die Bezirke vor. Den Stellvertreter stellt die zweitstärkste Partei, den zweiten Stellvertreter könnte man aus unserer Sicht abschaffen.

Seidl: Da sind wir gar nicht so weit voneinander entfernt. Die zweite Fraktion sollte den Posten für die Kontrolle behalten, wenn man einen Stellvertreter abschafft.

Sollte es bei der Wahl wieder zu Unregelmäßigkeiten kommen: Werden Sie sie anfechten?

Seidl: Wenn es Unregelmäßigkeiten gibt, bleibt uns nichts anderes übrig. Wenn es nicht notwendig ist, werden wir aber keine machen. Als ich von den jüngsten Problemen mit den Wahlkarten erfahren habe, war ich jedenfalls erschüttert.

Lichtenegger: Auch ich war erschüttert, bin aber sicher, dass eine Lösung gefunden wird. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es bei der Wahl wieder Unregelmäßigkeiten gibt. Die Wähler brauchen auch wieder einmal Luft. Irgendwann muss Schluss sein.



Michael Häupl: „Wir müssen unsere Wähler mobilisieren“



Karlheinz Hora will den ersten Platz erfolgreich verteidigen

Thema: Prater Wien

Autor: VON ELIAS NATMESSNIG, Josef Gebhard



Beim Thema Sicherheit am Praterstern werden Lichtenegger (li.) und Seidl emotional